

De Sigerist

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1946-1947)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-671447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auch wieder nicht wie; und dann sagten wir auf einmal du zueinander, ganz wie von selbst, als wenn's immer so gewesen wäre; und dabei konnten wir uns doch noch gar nicht so lange. Und es schien uns, als gäb es in der ganzen Sprache kein süßeres Wort als dieses. Und aber dann — ja, sehen Sie, lieber Rathke, an die Stunde brauchen Sie meinen Mann nur zu erinnern: und Sie sollen mal sehen, was er dann für Augen macht! Das war auch zu schön auf dem weiten Wasser so ganz allein. Da bin ich ganz sicher, so etwas vergißt man auch im Himmel nicht, wie es mich auf Erden noch warm macht mit meinen achtund-siebzig Jahren.

So, Herr Pastor, und jetzt bin ich fertig mit meinem Beichten. Und nun, nicht wahr? tun Sie mir die Liebe und lassen Sie mich ein Weilchen allein. Ich möchte vor dem Schlafen noch ein bißchen wach träumen von diesen alten Zeiten: und

das kann man nur, wenn man ganz mit sich allein ist. Aber einer wird bei mir sein — Sie wissen schon wer. Und später grüßen Sie ihn und sagen Sie ihm alles.

Und Sie rauchen inzwischen in der Nebenstube Ihre Pfeife zu Ende und denken sich eine neue, recht handfeste Strafpredigt aus für mich alte Sünderin. Also auf Wiedersehen, alter Freund, lieber Rathke, gestrenger Herr Bußprediger!"

Der alte Pastor gehorchte und ging nach einem stillen Händedruck leise hinaus. Als Tante Frischchen ihn vom Rücken erblickte, murmelte sie ganz glücklich: „Der alte Schlafrock! Der alte Schlafrock!“ Und dann schloß sie die Augen und lächelte behaglich.

Als Pastor Rathke nach einer halben Stunde leise wieder hereinsah, war sie schon entschlafen. Das Lächeln aber war auf ihren Lippen geblieben.

Hans Hoffmann

De Sigerist

Ernst Eschmann

De Sigerst häd en ernste Chehr,
Tued eim sis Stündli schla;
Er macht der dunkel Wage zwäg.
Mit jedem mues er gah.

Gäll, wänn i a der Reihe bi,
Lass der nu schön derzit!
Es isch mer nüd vertleidet gsi,
Wo 's sövel Sunne gid.

Fahr nomel mit mer zringelum,
Ums Dorf und um mis Hus,
Em Wald, em Bach, de Matte naa,
Und dä durab, durus!

Halt nomel still und dänk, i lueg
Na 's allerletschtmal zrug,
I stuni na de Glogge naa;
Und lönd s'im Türmli lugg,

Dä isch de gross Firabig cho.
Dä la-mi nu i Rueh!
Spann d'Rössli us und wink: Guet Nacht!
Und mach mer 's Türli zue!